

Laibacher Zeitung.

N^o. 11.

Donnerstag am 15. Jänner

1857.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inseptionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. u. f. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Inseptionskämpel pr. 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inseerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. 30 kr. für 3 Mal, 1 fl. 10 kr. für 2 Mal und 50 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Inseptionskämpels).

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 5. Jänner d. J. allergnädigst zu befehlen geruht, daß dem Landesgerichtsrathe in Prag, Karl Ritter v. Pech, aus Anlaß seiner Versetzung in den wohlverdienten Ruhestand, der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit mit seiner längjährigen und treuen Dienstleistung bekannt gegeben werde.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung dd. Venedig den 21. Dezember v. J. die Lehrkanzel der Pastoral-Theologie an der Krafauer Universität dem supplicirenden Religionslehrer am dortigen Gymnasium, Dr. Johann Staroniewicz, allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung ddo. 3. d. M. einem Vereine von galizischen Gutsbesitzern und Kapitalisten die definitive Konzession zum Baue und Betriebe folgender Eisenbahnstrecken zu erteilen geruht.

1. von Lemberg nach Przemyśl zum Anschlusse an die galizische Strecke der Kaiser Ferdinands-Nordbahn;
2. von Lemberg über Brody an die russische Grenze;
3. von Lemberg in direkt südlicher Richtung auf das rechte Dniester-Ufer und sodann auf eben diesem Ufer über Czernowitz an die Grenze der Moldau;
4. von Przemyśl auf das rechte Dniester-Ufer in Verbindung mit der ad 3. erwähnten Linie.

Der Minister des Innern hat im Einvernehmen mit dem Justizminister die Bezirksamts-Aktuare Anton Kappus und Emanuel Wango zu Bezirksamts-Adjunkten bei gemischten Bezirksämtern in Steiermark ernannt.

Der Justizminister hat dem Kreisgerichtsrathe in Rattenberg, Theodor Niskanek, eine Landesgerichtsrathstelle in Prag verliehen.

Der Justizminister hat die Rathsekretärstelle bei dem Kreisgerichte in Pisek dem dortigen Gerichts-Adjunkten Mathias Sawelka verliehen.

Der Justizminister hat die provisorischen Gerichts-Adjunkten des Landesgerichtes Agram, Andreas Derkoss, Franz Toplak und Heinrich Cerny zu definitiven Adjunkten, dann den Bezirksamts-Aktuar von Szakathurn, Johann Ceforic, für das Komitatsgericht Warasdin, die Auskultanten Alois Suskovic und Johann Benkovic für das Komitatsgericht Esseg, und die Auskultanten Johann Hozhevar und Anton Leskovic für das Landesgericht Agram zu provisorischen Gerichts-Adjunkten ernannt.

Flüchtlingsamtlicher Theil. Oesterreich.

— Se. k. k. Apostolische Majestät haben vor der Abreise von Vienza dem k. k. Hofrath und Provinzial-Delegaten Cav. Piombazzi 3000 L. zur Vertheilung unter die Armen der Stadt allergnädigst zu überweisen geruht.

Auch Ihre Majestät die Kaiserin haben dem k. k. Delegaten eine bedeutende Summe zu Gunsten der Kinderbewahr-Anstalten und des Institutes zur heil. Dorothea übermitteln zu lassen geruht.

— Ihre k. k. Majestäten haben nach fünftägigem Aufenthalte Verona am 11. d. verlassen und sich nach Brescia begeben.

— Am 11. d. Mittag hielten Ihre Majestäten ihren Einzug in Brescia, aufs freudigste von der Bevölkerung empfangen.

— Se. Maj. der Kaiser hat mittelst a. h. Handschreibens an Se. Erz. den Feldmarschall Grafen Radetzky im Gnadenwege 32 Flüchtlinge, welche in den Hochverraths-Prozeß von Mantua verwickelt waren, von jeder Strafe und Verantwortlichkeit freigesprochen. (Triest. Ztg.)

— Die Municipal-Kongregation von Bergamo hat das Festprogramm veröffentlicht. Ihre k. k. Majestäten werden von Brescia kommend an der Grenze der Provinz vom Delegaten und in der Nähe der Stadt von den bürgerlichen Notabilitäten eingeholt werden. Der Einzug erfolgt durch die festlich geschmückten Straßen. Abends ist die Stadt beleuchtet. Am folgenden Tage werden die Lose gezogen, welche die Kongregation als Mitgift für 18 Bräute bestimmt hat. Nachmittags findet die Tombola zum Vortheile des Laubstummeln-Instituts Statt. Am

Tage der Ankunft Ihrer Majestäten wird die Kunstausstellung eröffnet. Die Handelskammer hat 5000 Lire zur Unterstützung dürftiger Arbeiter bestimmt; überdieß werden Almosen an andere Arme gespendet. Zur Erinnerung an den kaiserlichen Besuch wird die Porta delle Grazie verschönert.

Die Provinzial-Kongregationen von Brescia, Como, Cremona, Pavia und Sondrio und die Municipalitäten von Brescia, Cremona und Monza haben der k. k. Statthalterei der Lombardie aus Anlaß der Gnadenakte Sr. k. k. Apostolischen Majestät vom 2. Dezember Dank-Adressen mit der Bitte übergeben, dieselben an die Stufen des kaiserlichen Thrones leiten zu wollen.

Die Stadt Trient sendet mehrere ihrer angeesehensten Bürger nach Verona, um Ihre k. k. Majestäten zu beglückwünschen und die unterthänigste Bitte auszudrücken, die Provinz besuchen zu wollen.

Wien, 12. Jänner. Um einer irrigen Anwendung der Verordnung vom 25. Jänner 1852 zu begegnen, wurde bemerkt, daß sich dieselbe nur auf den Fall beziehe, wenn der Werth einer Realität durch Schätzung oder nach dem 100fachen Betrage der Grund- und Hauszinssteuer bestimmt wird. Geschichte die Gebührenbemessung nach dem Kaufschilling und wird in dem dießfälligen Rechtsgefächte nebst der Zahlung desselben auch die aus der Grundentlastung stammende Entschädigungsverpflichtung ausdrücklich oder stillschweigend übernommen, so ist sie wie jedes andere Passivum zu behandeln.

— Se. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Albrecht haben dem unter Höchstherrn Schutze stehenden Pesther Blinden-Institute 100 fl. gespendet.

— Se. Excellenz der Herr Minister des Innern, Freiherr v. Bach, traf am 9. in Görz ein, besichtigte alle Aemter und Anstalten und begab sich am 10. um 1 Uhr Nachmittags in Begleitung Sr. Excellenz des Herrn Statthalters nach Gradisca, um das dortige Strafhaus zu besichtigen und sodann nach Udine die Reise fortzusetzen.

— Das Sonntagsblatt des „Oest. Blkf.“ bringt Folgendes: Brizeu, 26. Dezember. Der „Vote f. Tirol u. Vorarlberg“ brachte in der Nummer 289 einige Nachrichten über die vom apostolischen Provikar Dr. Knobler geleitete Mission in Zentral-Afrika. Da diese Mission jetzt zum größten Theil von Tirol

Feuilleton.

Die Regatta in Venedig.

III.

Auch jetzt ertönt wieder dieselbe Markusglocke, und wird fast überdient von dem Gebrause des Covivarufens, welches sich von der Piazzetta her wälzt, und wie ein Lauffener dem Canal grande fortsetzt. Die Damen in den Fenstern, das Volk auf den Treppen gerathen in Bewegung, Tausende und Tausende von weißen Tüchern flattern überall hervor, und beleben die Fronten der alten Häuser auf eine eigenthümliche und schöne Art; zahlreiche Gondeln streben nach dem Ausgang des Kanals in die Lagunen, und die Musikbände vor dem Hause spielen in feierlichen, majestätisch dröhnenden Klängen die Volkshymne, denn der Kaiser und die Kaiserin haben sich eingeschifft, und erscheinen schon dort hinten in der kleinen schwarzen, leicht vergoldeten Gondel mit blauer Sammettschleppe inmitten einer dicht zusammengedrängten Masse aller möglichen Fahrzeuge. Für diesen Augenblick sind auch weder Beamte noch Feuerspritze im Stande, den Platz vor der Preistribüne und dem Palast Balbi frei zu halten. Hier bei dem gewaltigen Gedränge haben es die kleinen einfachen Gondeln, die wie Aale überall durchschlüpfen, am besten: ein Schlag mit dem Ruder macht sie frei, und läßt sie hierhin und dorthin fliegen, wogegen die Biffoni, die sich ebenfalls zahlreich herandrängen, und die schweren Schiffe mit den vergoldeten Pavillons bald hier bald da so

eingeklemmt erscheinen, daß die verzweifeltsten Anstrengungen der Ruderer nicht im Stande sind, die geringste Wendung auszuführen. Aber wie eigenthümlich, wie originell, wie nie gesehen ist diese ganze dicht zusammentreibende Masse, diese schwinrende Insel in allen erdenklichen Farben, strahlend von Gold und Silber, wie sie den großen Kanal herabkommt, umweht von unzähligen weißen Tüchern, umbraut vom Zauchzen der Menge! Es ist noch ein Glück, daß die 70 Mann starke Musikbände des Regiments Prohaska in ihrem Takt beharrt, und einigen Rhythmus in das unsägliche Getöse bringt. Mühsam bahnen sich die vier Ruderer der kaiserlichen Gondel unter fortwährenden Covivarufen ihren Weg nach dem Palast Balbi; ihnen folgt die zahlreiche und glänzende Suite, die vielerlei Uniformen der Militär- u. Zivilbeamten, Gondeln mit wehenden grünen und weißen Federbüschen, mit Damenmänteln von Sammet und Pelz. Neugierige aus allen Ständen, die sich herandrängen, den Kaiser und vor Allem die Kaiserin zu sehen, ohne daß man im Stande ist, in diesem Augenblicke Einzelheiten in der Masse zu entdecken. Man sieht nur glitzernde Fächer und helle Sonnenschirme, Tücher in Roth und Gelb, die Fahnen der verschiedenen Konsulen, die sich ebenfalls herandrängen — ein unbeschreibliches Durcheinander, in dem allein die fest eingeeengten Biffoni dem Auge einen Anhaltspunkt gewähren, und in welchem das einzig unbeweglich Bleibende die frisch angestrichenen langen Uferpfähle sind — das einzige, sage ich, denn selbst die Paläste scheinen sich von dem allgemeinen Wirbel mit fortreißen zu lassen, wenigstens ist die

Fronte derselben mit der zahllosen, nach dem Palazzo Balbi deutenden Menschenmenge und den wehenden Tüchern so belebt als möglich.

Gleich darauf erscheinen der Kaiser und die Kaiserin auf dem Balkon, und da in diesem Augenblicke die Zuschauer so viel zu sehen haben, tritt eine momentane und sehr wohlthuende Ruhe ein. Der Kaiser trägt die graue Feldmarschallsuniform mit dem Stern des Marie-Theresienordens; die Kaiserin, schön wie immer, hat einen Rosa-Hut, einen dunkeln Sommermantel mit Zobel besetzt, und einen weißen Sonnenschirm. Bei Ihrer Majestät befinden sich die Herzogin von Parma, die Herzogin von Modena, die Obersthofmeisterin Gräfin Esterhazy, sowie die Hofdame Gräfin Lamberg; der Kaiser ist umgeben vom Erzherzog Ferdinand Max, Erzherzog Leopold, dem Herzog von Modena, neben welchen wir den Obersthofmeister der Kaiserin, Fürsten Taxis, sehen, sowie den Militärgouverneur von Venedig, Feldmarschalllieutenant v. Gortzkowsky.

Auf dem Kanal ist man indessen beschäftigt, die Gondeln der Zuschauer in eine gewisse Ordnung zu bringen, wobei die Feuerspritze an der Preistribüne den Widerspenstigen wieder recht gefährlich wird. Municipalbeamte auf kleinen Barken fahren die Reihe entlang, und veranlassen alle Fahrzeuge, auf beiden Seiten des Kanals in einer scharf gerichteten Linie anzulegen, so daß die mittlere Wasserstraße in ziemlicher Breite für die Regattagondeln frei bleibt. Um ihre Befehle zu geben, bedienen sie sich des Sprachrohrs, und da die Gondoliere wohl wissen, daß die geringste Widerspenstigkeit ihnen theuer zu stehen

lern versehen wird, und von unserm Vaterlande namhafte Beiträge dahin abgeben, so dürften die nachfolgenden Ergänzungen und Berichtigungen nicht ohne Interesse sein. Die Mission von Zentral-Afrika zählt bis jetzt drei Stationen: die Haupt- und Mutterstation Charium und die Filialen Gondocoro und h. Kreuz. Dahin vertheilt sich gegenwärtig die Tiroler Missionäre auf folgende Art: Hr. Josef Gostner von Wells (Trierer Diözese), als Generalvikar in Charium, Herr Franz Ueberbacher von Naz bei Brixen, und Herr Franz Morlang aus Gmüßberg, als Missionär in Gondocoro. Herr Anton Kaufmann von Taufers in Pustertal und Herr Josef Lanz von Baalen, ebenfalls in Pustertal, harren am Eingang in die Wüste ihrer weiteren Reise u. Bestimmung entgegen. Neben diesen betheiligten sich an der Mission gegenwärtig noch zwölf Laien aus Tirol, welche theils als Lehrer, theils als Handarbeiter erzprießliche Dienste leisten. Gestorben sind in der Mission als Opfer ihres gefährlichen Berufes vier Priester und vier Laien aus Tirol. Die Namen der ersteren sind:

Mois Haller von Telfs bei Sterzing, gestorben in Charium am 10. Juni 1854. Ein herzliches und großes Leidwesen sowohl von Seite der Neger, als auch der Missionäre erregte der Tod dieses edlen und frommen Priesters, den die Neger-Catechumenen insgemein den „h. Vater Moissus“ nannten.

Franz Rainer von Gasreiz bei Sterzing, gestorben am 19. Dezember 1854 ebenfalls in Charium.

Michael Wurnitsch von Prägraten in Pustertal, gestorben in Korosko am Eingang in die nubische Wüste am 3. Februar 1856.

Mois Pircher von Leifers (Diözese Trient), gestorben als Missionär in der Station zum h. Kreuz bei den Kyt-Negern am 3. Juni 1856.

Zur Unterstützung der Mission besteht in Oesterreich ein religiöser Verein, welcher sich Marien-Verein nennt. Dieser sammelt die Gaben ein und befördert sie an Ort und Stelle, je nachdem sie zu diesem oder jenem Endzweck bestimmt sind. Das Comité des Vereines hat seinen Sitz in Wien. Die letzte Rechnung, d. i. vom Jahre 1855, weist einen Vermögensstand von 50,978 Gulden W. aus, worunter sich die Summe der in diesem Jahre gesammelten Gelder auf 31,786 Gulden beläuft. Davon wurden für die Mission verwendet 31,448 Gulden, 19,329 verblieben in der Kasse. Die Diözese Brixen erscheint im speziellen Ausweise mit einem Beitrage von 2004 Gulden. Besonders verwendet sich hier Herr Professor Mitternugner für die Mission. Die Mehrzahl der Tiroler Priester hat er für dieselbe gewonnen. Er gründete hier einen Marien-Verein und versieht die Agentie für das Comité in Wien. Wer Auskünfte wünscht, dem werden sie von ihm mit aller Bereitwilligkeit erteilt werden.

Deutschland.

Zu Marburg ist in Folge der verweigerten Aufnahme des Geheimraths Hassenpflug in die dortige Casino-Gesellschaft die polizeiliche Schließung des Casino's mit folgendem Anschläge an den geschlossenen Zimmern des Gesellschaftslokals verfügt worden:

„Da die Versagung der Aufnahme des Herrn Geheimraths Hassenpflug in die Casino-Gesellschaft als eine feindliche Demonstration gegen das bestehende Regierungssystem und getroffene Regierungs-Maß-

regeln sich darstellt, ein Verein aber, von welchem ein solcher politischer Akt ausgeht, nicht feiner zugelassen werden kann, so wird die Casino-Gesellschaft hiermit für geschlossen erklärt und das Zusammenkommen der Mitglieder in dem Gesellschafts-Lokale bei fünf Thalern Strafe für jedes Mitglied und für jeden Fall, vorbehaltlich verwirkter gerichtlicher Bestrafung, untersagt. Die zur Ordnung der Vermögensverhältnisse notwendigen Handlungen bleiben dem Ausschusse unverwehrt.

Marburg, den 3. Jänner 1857.

Kurfürstl. Polizeidirektion.

Das „Pays“ enthält folgendes „Mitgetheilt“:

Man weiß, daß mehrere deutsche Staaten in Folge des Konfliktes zwischen Preußen und der Schweiz beizustellen haben, Observationskorps an ihren Grenzen aufzustellen. Aus Baden und Württemberg eingetroffene Nachrichten versichern uns, daß nach Eintreffen der letzten Nachrichten aus Frankreich Befehl zum einstweiligen Einstellen dieser militärischen Maßregeln erteilt worden ist.

Italienische Staaten.

In Neapel hatten bekanntlich die Armee und der Handelsstand bei Sr. Majestät dem König gleichzeitig um die Vergünstigung nachgesucht, auf der Stelle, an welcher das Attentat stattgefunden hat, eine Botivkirche errichten zu dürfen. Se. Majestät gaben dem Ansuchen der Armee den Vorzug, und nun eröffnete der Handelsstand, an dessen Spitze sich Baron Rothschild stellt, eine Subskription, deren Ertrag kapitalisiert werden soll, um mit den Zinsen nachstehend bezeichnete Zwecke zu verfolgen: 1) Aussteuerung armer, tugendhafter Mädchen; 2) Spendung von Kleidungs- und Bettstücken an Dürftige; 3) Alljährliche Speisung der Armen am Jahrestage des Attentats; 4) Herstellung eines Zufluchtsortes für junge, schulpflichtige Mädchen.

Alle europäischen Souveräne haben Sr. Maj. dem Könige ihre Glückwünsche zu der Rettung von dem Attentat abstratten lassen. Auch der Kaiser der Franzosen und die Königin von England durch ihre Konsula, da beide zur Zeit hier nicht diplomatisch vertreten sind. Umso mehr hat es daher auffallen müssen, daß Piemont diesen Akt üblicher Urbanität unterlassen hat. Der piemontesische Geschäftsträger soll in Turin angefragt haben, wie er sich wegen der Gratulation verhalten müsse, und soll dahin beschieden worden sein, das ganze Ereigniß wo möglich zu ignoriren. (Allg. Ztg.)

Frankreich.

Paris, 9. Jänner. Der Kaiser empfing gestern vom Herrn Robies die schriftliche Anzeige seiner Wahl zum Präsidenten der Republik Ecuador.

Der „Moniteur“ zeigt heute die Verlegung des Balles, der gestern Abends in den Tuilleries hätte stattfinden sollen, auf den 15. d. an. Zugleich veröffentlicht das amtliche Blatt ein ausführliches Programm über das Leichenbegängniß des hochw. Erzbischofs, das mit der Abholung der Leiche durch die Geistlichkeit beginnt. Sobald dieselbe auf dem Todtenwagen sich befindet, setzt der Trauerzug, von den Rufen des Domkapitels und den Kirchendienern mit den kirchlichen Insignien des Verstorbenen eröffnet, sich nach der Notre-Dame in Bewegung, wo die Geistlichkeit sofort im Chore die ihr vorbehal-

tenen Sitze einnimmt, nachdem das Domkapitel und die Pfarre des Erzbischofs vorher am Eingange die Leiche feierlich empfangen haben werden. Sobald letztere auf dem Katafalk ruht, beginnt das Seelenamt, dem die fünf Absolutionen und die Besprengungen mit Weihwasser folgen. Die Leiche bleibt sodann bis 3 Uhr wo das Kapitel die Todten-Besper singt, ausgestellt und wird hierauf in der erzbischöflichen Gruft beigesetzt. Fünfmaliges Geläute der Glocken von Notre-Dame und sämtlicher Pfarrkirchen begleitet die Hauptmomente des Leichenbegängnisses.

Der „Moniteur“ gibt heute auch das Zeremoniell an, daß am 12ten bei Wiedereinsehung der Kirche von St. Etienne du Mont in der kirchlich vorgeschriebenen Weise stattfinden wird.

Die Untersuchung gegen Berger ist mit großem Eifer betrieben worden. Heute sprach die Anklagkammer ihr Urtheil aus. Berger wird vor die Assisen gestellt werden. Die betreffende Sitzung soll mit großer Feierlichkeit vor sich gehen. Der Sitz des öffentlichen Anklägers wird von dem General-Prokurator eingenommen werden. — Das Herz des Erzbischofs wird auf Verlangen des Pfarrers der Kirche St. Etienne du Mont in dieser Kirche aufbewahrt werden. — Das Testament des verstorbenen Erzbischofs ist bereits eröffnet worden. Dasselbe ist von seinem Landhause Belle-Cour datirt und wurde im Schreibpulte des Seligen vorgefunden. Er machte dasselbe vor kaum zwei Monaten. Der Erzbischof vertheilt sein Vermögen unter die Mitglieder seiner Familie, mit Ausnahme einiger Legate für seine Diener und für wohlthätige Zwecke. 10,000 Fr. sind für die Armen von Paris bestimmt. Dieselben werden sofort vertheilt werden.

Die Behauptung, der Mörder des hochw. Erzbischofs habe auf die Frage nach den Beweggründen der That geantwortet, daß er damit gegen das Dogma der unbesleckten Empfängniß habe protestiren wollen ist dementirt worden. Dieses Dementi wird jetzt von „Univers“ und „L'Ami de la Religion“ zur Kenntnis genommen.

Der allgemeine Bericht der internationalen Jury über die Industrie-Ausstellung von 1855 liegt jetzt in zwei Bänden vollständig im Druck vor und ist an die Mitglieder der kaiserlichen Kommission und der Jury vertheilt worden. Man ersieht daraus, daß 53 fremde Staaten und 22 Kolonien sich an der Ausstellung betheilig haben.

Zum ersten Male seit drei Jahren sind in der letzten Hälfte des Dezember auf sämtlichen Getreidemarkten in Frankreich die Preise gewichen.

Die bereits nach ihrem wesentlichen Inhalte mitgetheilte, vom 6. Jänner datirte Note des „Moniteur“ lautet wörtlich:

„Die Vertreter der im Pariser Kongresse kontrahirenden Höfe, heute in Konferenz im Hotel des auswärtigen Ministeriums versammelt, haben ein Protokoll unterzeichnet, das den Schwierigkeiten, worauf die Ausführung des Vertrages vom 30. März gestoßen war, ein Ende macht.

Man weiß, daß die Lage der Orte der Grenzbestimmungs-Kommission nicht gestattet hatte, sich über alle Punkte der neuen Grenzlinie zwischen der europäischen Türkei und Rußland zu verständigen; ande-

kommt, so fliegen sie pfeilschnell davon, sobald eine der Kommunalbarken daher schießt, ängstlich wie der kleine Fisch vor dem gefährigen Hai. In wenig Minuten hat sich hiernach der Anblick des immer wechselnden reichen Bildes wieder gänzlich verändert. Die Paläste zu beiden Seiten des Kanals, rechts und links, so weit das Auge reicht, deren Mauern bisher unmittelbar aus dem Wasser emporstiegen, haben jetzt vollständige Quais erhalten — Quais von Fahrzeugen aller Art, die aber, unbeweglich liegend, in so scharf abgegrenzter Linie um so mehr einen Uferweg darstellen, als die Zuschauer aus den hintern Gondeln auf die vordern steigen, hie und da plaudern, Besuche machen, kurz in einer so ungezwungenen Bewegung sind, als wandelten sie auf dem festen Lande. Diese Streifen von Fahrzeugen und Menschen setzen sich fort, so weit das Auge reicht, und da die letztern sich auf den Häufertreppen und den Mauervorsprüngen hintereinander amphitheatralisch gruppiren, so kann man sich nicht leicht einen belebteren Anblick denken. Auf dem nun freien Wasserstreifen in der Mitte sieht man nur noch einzelne der schnellsten Bissonen im wahren Sinne des Wortes vorbeifliegen; manche waren draußen am Abfahrtspunkte und ihre 8—12 Ruderer strengen alle ihre Kräfte an, um vor dem Kanonenschuß, der bald erfolgen muß, ihre Plätze in der Linie einzunehmen.

Hier haben wir aber Gelegenheit, all die schönen Fahrzeuge von neulich aufs Genaueste zu betrachten, und die meisten sind uns kenntlich an den verschiedenartigen Kostümen ihrer Ruderer. Jetzt schiebt die Barke mit den Griechen vorbei; ihr folgen die

Arlequino's; dort kommen die vier Welttheile; auch manche neue sieht man erscheinen, einige reich und elegant, andere minder geschmackvoll. Zu den letztern rechne ich ein Barchetto mit sechs Ruderern, die in weißen Hosen, weißen Jacken und weißen Mützen vollkommen herrschaftlichen Köchen ähnlich sehen — vielleicht das Fahrzeug eines großen Gourmand; zuletzt schiebt die Bissona des Podestà von Venedig, Grafen Correr, mit ihren 16 Ruderern vorüber — eine der schönsten und reichsten, in weiße und hellblaue Gaze eingehüllt, aber so dicht mit Silber gestickt, daß man von dem Stoff nur wenig sieht, und sie jetzt rasch dahin fliegend auf dem dunkeln Wasser wie ein Lichtstrahl erscheint. Alle fahren so eifrig, daß, wenn sie vor dem Palast Foscarei die Biegung machen, weißer Schaum vor dem Kiel aufspritzt, und sich das leichte Fahrzeug selbst amüßig auf die linke Seite neigt, so daß hier die Behänge der Schiffswände momentan ins Wasser tauchen. Endlich ist die Mitte des Kanals frei von allen Fahrzeugen und bildet nun, im Gegensatz zu den grauen Palästen und den dunkeln Massen der Zuschauer an ihren Ufermauern, einen grünlich leuchtenden Streifen. Es ist fast ein Uhr, das Gemurmel und Gesumme ist fast verstummt — Alles lauscht erwartungsvoll.

Da kracht von den Giardini publici der lang erwartete Kanonenschuß dumpf herüber, und eine tiefe, fast ergreifende Stille verbreitet sich mit einem Male über die Zuschauermassen am großen Kanal. Aber nicht lange dauert diese Stille: von fern her hört man schon nach wenigen Sekunden ein leichtes Brausen von Menschenstimmen, das sich an den Ufern des

Kanals fortpflanzt und immer stärker und gewaltiger wird; es sind wahrscheinlich Rufe des Beifalls und des Tadel, der Hoffnung und der Aufmunterung; noch sind wir nicht im Stande, irgend ein Wort deutlich zu verstehen. Jetzt aber bemerken wir, wie die Zuschauer rechts von uns gegen die Gitterbrücke hin in Bewegung gerathen; Alles drängt sich vor, man winkt mit Händen und Fächern, man schwenkt Mützen und Taschentücher; „i vien!“ hören wir jetzt, dann vernehmen wir hie und da den Ausruf: „el sarà il primo!“ — noch einige Minuten, und die Regattagondeln erscheinen an der Biegung des Kanals. Vor der Hand sehen wir jedoch noch nichts, als den weißen und blauen Anzug der Gondoliere, die aber schon eine längere Linie bilden, als gerade notwendig wäre, woraus wir entnehmen, daß einige bereits einen ziemlichen Vorsprung gewonnen; das Boot selbst sieht nur wie ein kleiner dunkler Streif auf dem Wasser aus. (Schluß folgt.)

Miszellen.

— Das „Burlington-Sentinel“, ein Journal des Staates Vermont in Amerika, macht aufmerksam, wie einträglich für die Neger das Gesetz geworden sei, daß sie vor Gericht gültiges Zeugniß nicht ablegen können. Dieses Privilegium hat ihnen jetzt das Monopol des Branntweinschankes verschafft. Da sie kein Zeugniß abzulegen vermögen, so bedienen sich die Branntwein Händler der Neger als Zwischenhändler zwischen Verkäufer und Verbraucher, da bekanntlich der Verkauf geistiger Getränke in jenem Staate bestraft wird, und die Neger nicht angeben dürfen, von wem sie die Kontrebande erhalten haben.

verseits fand man Anlaß, das Schweigen zu ergänzen, das der Vertrag über das Los der Schlangen-Insel beobachtet hatte; auch entzog die strenge Anwendung des Art. 21, indem sie das Donau-Delta der Moldau zutheilte, der unmittelbaren Souverainität der Türkei ein Gebiet, das sonst direkt unter der hohen Pforte stand.

In Berücksichtigung der Beschlüsse des Kongresses und weil sie alle Interessen versöhnen will, hat die Konferenz in einmüthiger Uebereinstimmung entschieden, daß die Grenze längs dem Trajankwalle, Volgrad und Tobak der Moldau lassend, bis zum Flusse Jalpuß sich erstrecken soll und daß Rußland, auf dem rechten Ufer dieses Stromes, die Stadt Komrat mit einem Gebiet von etwa 330 Quadrat-Versten behalten wird.

Die Schlangen-Insel ist als Zubehör der Donau-Mündungen betrachtet worden und man ist übereingekommen, daß sie deren Bestimmungen theilen soll.

Die Konferenz hat anerkannt, daß es die Absicht des Kongresses gewesen ist, durch den Art. 21 des Friedens-Vertrages die im Westen der neuen Grenz-scheidung gelegenen Gebiete wieder in ihre frühere Lage zu versetzen und um der Vorausicht der Unterhändler des Friedens gemäß zu handeln, hat sie entschieden, daß diese Gebiete der Moldau zugetheilt werden sollen, mit Ausnahme des Donau-Delta's das direkt an die Türkei zurückgelangen wird.

Es ist außerdem festgesetzt worden, daß spätestens am 30. März die Grenzregelung bewerkstelligt sein wird, und daß zu eben dieser Zeit die österreichischen Truppen und das britische Geschwader die Donau-Fürstenthümer und die innern Gewässer der Türkei geräumt haben werden.

Die Kommission der Fürstenthümer, deren Mitglieder sich schon zu Konstantinopel befinden, wird also zu dieser Zeit sich in diese Provinzen begeben und sich der ihr übertragenen Aufgabe entledigen können. Sobald diese Kommission ihre Arbeit beendigt hat, wird sie darüber der Konferenz Bericht erstatten, die, nach dem Wortlaute des Art. 25 des Vertrages, zu Paris zusammentreten hat, um durch eine Uebereinkunft die zwischen den kontrahirenden Parteien über die Organisation der Fürstenthümer vereinbarte definitive Bestätigung zu bestätigen.

Großbritannien.

London, 7. Jänner. Die „London Gazette“ enthält 12 Seiten amtlicher Aktenstücke über die Operationen in und vor Canton. Zuerst liegt ein ausführlicher Bericht des Kontre-Admirals Sir Michael Seymour vor, worin die Streitfrage selbst nur flüchtig berührt und dieserhalb auf die Beilagen verwiesen wird.

Nachdem der Admiral den Briten und andern Ausländern für ihren verzögerten Beistand, und den amerikanischen Kommandeurs Foote und Smith für ihre Bemühungen, die Ordnung während der Krisis aufrecht zu halten, seine Anerkennung ausgesprochen hat, schließt er mit folgenden Bemerkungen: „Da die Beherrschung des Flusses jetzt in unsern Händen ist, so habe ich für den Augenblick keine andere Operation im Plan, außer zur Sicherung und Behauptung unserer Position; und Ihrer Majestät Regierung wird zu entscheiden haben, ob die jegige Gelegenheit benützt werden soll, um die volle Geltung der Vertragsbestimmungen, welche die Regierung von Canton bis jetzt ungekräftet umgeben durfte, zu erzwingen. Obgleich die ursprüngliche Streitursache vergleichsweise unbedeutend ist, so hat sie doch in Folge der falschen Politik des kaiserlichen Oberkommissärs ein so bedenkliches Ansehen gewonnen, daß der Fortbestand glücklicher Beziehungen zu Canton gefährdet erscheint. Obgleich ich fortfahren werde, im Einvernehmen mit Ihrer Majestät Bevollmächtigten Schritte zu thun, in der Hoffnung, die Dinge zu einem befriedigenden Abschluß zu bringen, warte ich doch mit Spannung auf die Weisungen von Ihrer Majestät Regierung in Bezug auf diese wichtige Frage.“

„Daily News“ äußert seine Entrüstung über die Leichtfertigkeit, mit der das barbarische Bombardement von Canton hie und da besprochen werde. So sagte Admiral Houston Stewart neulich bei einem öffentlichen Bankett: „Nun, wir haben in China wieder ein Paar Theatassen zerschlagen.“ Diejenigen, die einen solchen Lärm erheben, weil Preußen nur gedroht habe, seine beleidigte Ehre zu rächen, sollten nach den Brandstätten in Canton blicken und an die hochachtbaren britischen Opiumsmuggler denken, in deren Interesse England zum zweiten Mal die Gräuel des Krieges gegen eine halb wehrlose Nation entfesselt habe. Selbst mit den englischen amtlichen Depeschen in der Hand werde man Sir S. Bowring, Mr. Parkes und Sir M. Seymour nicht weiß waschen, nicht einmal entschuldigen können; und es sei noch nicht ausgewacht, daß die Regierung das Geschehene billigen werde.

Die Briefe, welche der verunglückte Ostender Dampfer „Violet“ an Bord gehabt hat, sind am 7.

d. M. Morgens in London ausgegeben worden. Sie sind zumeist vom Seewasser stark angegriffen, aber doch lesbar, und die eingeschlossenen Wechsel und sonstigen Papiere vollkommen brauchbar. Für die Witwen und Waisen der verunglückten Mannschaft ist eine Geldsammlung veranstaltet worden.

Die gewaltigen Stürme der letzten Tage haben sich so ziemlich ausgetobt, und gar furchtbar sind die Verheerungen, die sie an den Küsten angerichtet haben. Kaum weniger als hundert Fahrzeuge sind im Osten, Süden und Norden Englands theils gestrandet und beschädigt, theils mit ihren Mannschaften gänzlich zu Grunde gegangen. An der Mündung des Tyne allein waren zwischen 30 bis 40 Schiffsbrüche vorgekommen und viele Leute von der See verschlungen worden. In Hartlepool sah man vorgestern Angesichts der Bai einen Schooner in Stücke gehen, ohne daß es menschenmöglich war, der unglücklichen Mannschaft zu Hilfe zu kommen. Zwei anderen Schoonern und einer Brigg soll es in derselben Bai nicht besser ergangen sein. Bei Centance wurde ein Dampfer mit seiner 12 Köpfe starken Besatzung von den Wellen verschlungen; Angesichts der Küste von Northumberland verunglückten mehrere Schiffe, deren Mannschaften nur zum Theil gerettet werden konnte, und bei Abyl blühten 13 wackere Matrosen, die sich mit einem Rettungsboote zu einem dem Versinken nahen Schiffe durcharbeiten wollten, ihr menschenfreundliches Beginnen mit dem Tode. Das neue Jahr hat schlimm angefangen; im verfloffenen waren, so viel sich bis jetzt ermitteln ließ, an den englischen Küsten 1939 Schiffsbrüche vorgekommen, davon 294 allein im vorigen Monat.

Afien.

Da Japan fühlt, daß es sein herkömmliches Anschlußsystem gegen den europäischen Handel nicht aufrecht erhalten kann, so hat es bei der niederländischen Regierung Rath eingeholt. Es hat ihre Mitwirkung nachgesucht, um sich eine Kriegsmarine auf europäischem Fuße zu schaffen, und um Mittel zu erlangen, im Schiffbau, den militärischen Wissenschaften, in Mechanik, Handel und Industrie fortzuschreiten. Das niederländische Gouvernement sah in diesem Ansuchen einen Anlaß, seine Beziehungen zu diesem Reiche auszudehnen und gleichzeitig im allgemeinen Interesse wirken zu können. Ein Dampfer mit 20 Kanonen wird im Laufe Januars nach Desima abgehen. Bis jetzt war der holländische Handel mit Japan in der Hand von Pächtern. Die Regierung glaubte dieses System aufgeben und in direkte Handelsverbindungen treten zu sollen, indem sie den demaligen Pächtern eine Entschädigung von 300.000 fl. auszahlte.

Tagsneuigkeiten.

— Aus Aachen, 6. Jänner, wird der „R. Z.“ geschrieben:

„Der Stadt Aachen ist am Anfange des Jahres eine höchst unangenehme Ueberraschung zu Theil geworden. Der Obersekretär der Bürgermeisterei, Rechnungsrath Theodor Münch, ein Mann, der vieler Leute Achtung, so viel, wie wir wissen, genoß, ist plötzlich verschwunden und hat uns ein kleines Defizit von 13—16.000 Thalern in der Kasse des Rathhauses hinterlassen. Außerdem hat er es verstanden, verschiedenen gutmüthigen Bürgern, darunter ein Paar Stadträthen, noch einige tausend Thaler abzulocken. Hr. Münch war seit langen Jahren Obersekretär und wurde zur Zeit des Hrn. Oberbürgermeisters Emunds, wie unter der Verwaltung des jetzigen Bürgermeisters Congen, als die rechte Hand dieser Herren von Jedem angesehen. Die gerichtliche Untersuchung wird zur Zeit das Räthsel lösen, wie es möglich geworden, daß er viele Jahre hindurch auf eine Weise, wie er es gethan hat, die Verwaltung zu täuschen im Stande war. Der Unwille ist allgemein.“

— Die „Allgem. land- und forstwissenschaftliche Ztg.“ bespricht in einem ausführlichen Artikel das Ernteergebniß Europa's im verfloffenen Jahre, welcher mit den Worten schließt:

„Aus dem Gesagten ergibt sich, daß das Ernteergebniß des Kaiserstaates, so weit die Berichte vorliegen, im Jahre 1856 bezüglich der Winterfrucht, der Sommerfrucht und der Hackfrüchte ein gutes, bezüglich des Wieswachsens und der Fehlung an Futterkräutern, dann bezüglich der Weinfehlung ein mittelmäßiges und endlich bezüglich des Obstes ein schlechtes zu nennen ist. Das Resultat ist nun so erfreulich, als die geheimnißvollen Krankheiten der Kartoffeln und der Rebe nur noch an wenigen Orten zu Klagen Anlaß geben.“

| Seit Neujahr ist mit Genehmigung des Herrn Kardinalerzbischofs in der Prager Domkirche die Nenerung eingetreten, daß der musikalische Theil der so lennen Hochämter nicht mehr mit den sogenannten Intraden eröffnet wird, sondern sogleich die Kirchenmusik oder der Chorgesang beginnt.

| Nach teheraner Nachrichten, die der „Kaukasus“ mittheilt, beschränken sich die Eroberungen der Perser nicht bloß auf Herat, sondern die Truppen des Schah haben auch Ghurian, Subgabar, Laush, Dschwin und Jarrah nebst einigen andern festen Plätzen besetzt. Obige Plätze liegen sämtlich südlich von Herat am Harut und Ferrah: diese Nachricht ist also nur eine Bestätigung der bereits früher gegebenen, daß die Perser nach der Hauptstadt auch den ganzen Süden des Khanats Herat besetzt haben. (Tr. 3.)

| Als naturhistorisches Curiosum meldet man aus Piestschitz in Böhmen, daß ein im März des vorigen Jahres gebrütetes Huhn im September 10 Eier legte, selbst brütete und die ausgekrochenen Hühnchen im Dezember bereits vollkommen ausgewachsen und zum Schlachten geeignet waren. Die Zeit der Reproduktion belief sich daher nur auf sieben Monate.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 13. Jänner. Der heutige „Moniteur“ bringt Dekrete mit neuen Bestimmungen über die Präfektural- und Gemeindevverwaltung in Algerien. Graf Morny's Heirat wurde im 10. Arrondissement publizirt.

Berlin, 13. Jänner. In der gestrigen Sitzung der zweiten Kammer erfolgte die Finanzgesetzvorlage.

Unter Anderm soll eine Besteuerung der Aktien- und Kommanditgesellschaften mit 2 Prozent vom Gewinne des Vorjahres an Zinsen und Dividenden eingeführt werden. Die Eisenbahngesellschaften bleiben hiervon ausgenommen.

Theater. Heute Donnerstag: „Die Zigeunerin“, Oper in 3 Akten von Balfe.

Handels- und Geschäftsberichte.

Wochenmarkts-Preise in Marburg

am 10. Jänner 1857 in G.M. Der Mezen Weizen 4 fl. 22 1/2 fr.; Korn 2 fl. 42 2/3 fr.; Gerste 2 fl. 36 fr.; Hafer 1 fl. 31 1/3 fr.; Kukuruz 2 fl. 21 3/4 fr.; Hirse 2 fl. 24 fr.; Heiden 2 fl. — fr. Erdäpfel 54 fr.; das Pfund Fisoln mit 2 fr.; die Maß Linsen 9 fr.; Erbsen 10 fr.; 1 Maß Hirsenbrein 6 fr.; das Pfund Weizengries 9 fr.; Reis 9 fr.; Zucker 26 fr.; das Pf. Rindfleisch 11 fr.; Kalbfleisch 12 fr.; junges Schweinefleisch 14 fr.; Baumöl 27 fr.; Rübsöl 25 fr.; Glas-Kerzen 26 fr.; ord. Seife 18 fr.; Branntwein 26 fr.; Bier 10 fr.; Weinessig 10 fr.; die Klafter hartes 18" Holz 4 fl. 30 fr.; weiches 18" Holz 3 fl. — fr.; der Mz. harte Holzkohlen 22 fr.; weiche 14 fr.. (Graz. Tgsp.)

Wochenmarkts-Preise in Gills

am 10. Jänner 1857 in Conv.-Münze. Der Mezen Weizen heim. 3 fl. — fr.; Korn 3 fl.; Gerste 3 fl.; Hafer 2 fl.; Kukuruz 3 fl.; Hirse 2 fl. — fr. Heiden 2 fl. 40 fr.; Erdäpfel 1 fl.; das Pfund Fisoln 3 fr.; Linsen heimische 6 fr.; Erbsen heim. 6 fr.; gerollte Gerste 14 fr.; gestampfte Gerste 5 fr.; Hirsenbrein 4 fr.; Weizengries 10 fr.; Reis 12 fr.; Zucker 26 fr.; Rindmehl 8 fr.; Semmelmehl 6 fr.; Braunmehl 4 fr.; Kukuruzmehl 3 fr.; 1 Pfd. Rindfleisch 11 fr.; Kalbfleisch 12 fr.; Schweinefleisch 13 fr.; Olivenöl 28 fr.; raffin. Rübsöl 22 fr.; Glas-Kerzen 26 fr.; graue Seife 16 fr.; die Klafter hartes 30;öü. Brennholz 7 fl. — fr.; weiches 5 fl. — fr.; der Mezen harte Holzkohlen 40 fr., weiche 22 fr.; der Zent. Steinkohlen 24 fr.. (Graz. Tgsp.)

Table with columns: Fruchtpreise, von verschiedenen Marktorten, Jänner 1857, Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais. Rows list various locations like Remberg, Hermannstadt, Kronstadt, etc., with corresponding prices in fl. and fr.

